

Ausbildung zur Kreisvermessungsoberinspektorin – Abwechslungsreiche 20 Monate

Die Ausbildung zur Kreisvermessungsoberinspektorin (KVOI) ist sehr vielseitig. Sie besteht aus mehreren Ausbildungsabschnitten in unterschiedlichsten Bereichen.

Bereits nach wenigen Wochen in der Abteilung 4.1 Geoinformation, Kataster und Vermessung beim Kreis Gütersloh, die ich überwiegend mit der Zusammenstellung von Vermessungsunterlagen und der Erteilung von Auskünften verbracht habe, begann der Einführungslehrgang am Studieninstitut in Wuppertal. Hier lernte ich auch meine Mitstreiter/-innen aus ganz NRW kennen, insgesamt 24 Kolleginnen und Kollegen. Von überwiegend aus der Praxis stammenden Dozenten erhielten wir erste Einblicke in Allgemeines- und Verwaltungsrecht, Staatsrecht, Bürgerliches Recht sowie berufsbezogene Rechtsvorschriften.

Zurück im Kreis Gütersloh folgten einige Wochen im Bereich der ALKIS Systempflege und dem Aufbau der amtlichen Basiskarte. Nach einer theoretischen Einführung ins ALKIS schloss sich die Praxis an. Ich begleitete die Kollegen beim Nutzungsartenfeldvergleich sowohl bei der Auswertung von Luftbildern als auch bei örtlichen Feldvergleichen.

Weiter ging es in der Katasterübernahme. Nach einer kurzen Einarbeitung durfte ich eigenständig eingereichte Vermessungsschriften auf ihre Eignung zur Übernahme in das Liegenschaftskataster prüfen. Bei Fragen oder Unsicherheiten konnte ich mich jederzeit an meine erfahrenen Kollegen wenden. Dies war im Übrigen während der gesamten Ausbildung der Fall. Ich konnte mich immer auf meine Kollegen verlassen, die mir jeder Zeit mit Rat und Tat zur Seite standen.

Auch eine zweiwöchige Stippvisite beim Amtsgericht in Gütersloh war in meinem Ausbildungsplan vorgesehen. Hier durfte ich hinter die Kulissen des Grundbuchamtes schauen und sogar bei einigen Gerichtsverhandlungen zuhören.

Das neue Jahr begann dann mit einem längeren Ausbildungsabschnitt bei der Stadt Gütersloh. Ich sammelte Erfahrungen im Bereich der Stadtplanung und Bauaufsicht und erhielt Einblick in die Grundstückswertermittlung. In allen drei Bereichen durfte ich an verschiedenen Besprechungen und Sitzungen teilnehmen, wie beispielsweise an einer Sitzung des Planungsausschusses sowie an der Bodenrichtwertsitzung des Gutachterausschusses. Auch einige Wertauskünfte im Rahmen von Sozialverfahren durfte ich eigenständig vorbereiten sowie die Erstellung von Verkehrswertgutachten begleiten.

Ergänzt wurde der Kommunale Ausbildungsabschnitt durch einen zweiwöchigen Einblick in die Baulandumlegung bei der Stadt Paderborn. Auf eigenen Wunsch durfte ich auch hier weitere Erfahrungen im Bereich der Grundstückswertermittlung sammeln und z. B. an einer Gutachterausschusssitzung teilnehmen.

Anfang Mai ging es dann zur Bezirksregierung Köln, Abteilung 7 (GeoBasisNRW), in Bonn-Bad Godesberg. Hier trafen sich alle Anwärter aus NRW zu einem zweiwöchigen Lehrgang wieder. Thematisiert wurden verschiedenste Themen der Landesvermessung. Wir erfuhren einiges

über den Raumbezug, Datenstandards, Topographische Basisinformationen sowie über die Geodateninfrastruktur.

Im Anschluss standen vier Wochen bei der Bezirksregierung Detmold (Dezernat 31, Kommunalaufsicht und Katasterwesen) auf dem Plan. Neben umfangreichen Informationen zur Aufsicht über die Katasterämter, ÖbVI und Gutachterausschüsse, i.d.R. anhand von Praxisbeispielen, war auch ein kurzer Ausflug in die Thematik der Flurbereinigung vorgesehen. Nach einer kurzen, theoretischen Einführung wurden aktuelle und ehemalige Flurbereinigungsgebiete besichtigt.

Wieder zurück beim Kreis Gütersloh ging es direkt in den Außendienst. Neben Teilungs- und Gebäudeeinmessungen stand die Katastererneuerung auf dem Plan. Mit jedem Tag habe ich mehr Erfahrung gesammelt und konnte eigenständiger arbeiten. Am Ende dieses Ausbildungsabschnittes durfte ich selbstständig Vermessungen durchführen.

Abgerundet wurde die Ausbildung durch einen dreimonatigen Abschlusslehrgang in Wuppertal. Der auch gleichzeitig die Vorbereitung für die Laufbahnprüfung einläutete.

Begleitend zu der gesamten Ausbildung fand regelmäßig ein Treffen der Arbeitsgemeinschaft der Anwärter in OWL statt. In dieser kleinen Runde wurden regelmäßig einzelne Themen mit erfahrenen Kollegen aus der Region vertieft und es bot sich die Möglichkeit eines fachlichen Austausches unter den Anwärtern.

Trotz des vollen und sehr vielfältigen Ausbildungsplans blieb immer noch die Möglichkeit auf individuelle Wünsche einzugehen. So hielten mich die Kollegen während der gesamten Ausbildung über aktuelle Themen auf dem Laufenden, unabhängig von dem Ausbildungsabschnitt, in dem ich mich gerade befand. Dadurch erhielt ich u. A. die Möglichkeit zur Teilnahme an Veranstaltungen unterschiedlicher Arbeitskreise und Fortbildungen. Auch durfte ich einen Kollegen zu einer Gerichtsverhandlung beim Verwaltungsgericht in Minden begleiten.

Insgesamt war es eine sehr abwechslungsreiche Zeit, die zwar anstrengend aber auch sehr lehrreich war. Besonders gut gefallen haben mir die Verknüpfung von Theorie und Praxis und vor allem das gute Miteinander unter den Kollegen.

Natascha

Das erste Jahr im Vorbereitungsdienst – Abwechslung garantiert!

Sofort im Anschluss an mein Studium begann ich mit dem Vorbereitungsdienst in der Abteilung Geoinformation, Kataster und Vermessung. Viele der Kolleginnen und Kollegen kannte ich noch aus meiner Ausbildung zum Vermessungstechniker und so konnte die Eingewöhnungsphase kurz gehalten werden. Aber das musste sie auch, da bereits nach 2 Wochen der Einführungslehrgang am Studieninstitut in Wuppertal begann.

Insgesamt hatten sich 25 Anwärterinnen und Anwärter in Wuppertal eingefunden, die sich entschlossen hatten ihren Dienst in NRW zu beginnen. Im Vorfeld waren alle gespannt wie die Dozenten seien werden und wie der Stundenplan aufgebaut ist. Als erstes gab es eine Einführung in das Recht. Es folgten Lehrstunden in Staatsrecht und Dienstrecht sowie bürgerlichem Recht. Aber auch Stunden in allgemeinem Verwaltungsrecht und Verwaltungsorganisation gefolgt von kommunalem Verfassungsrecht. Da fast alle Dozenten aus den umliegenden Verwaltungen stammen, verfügen Sie über umfangreiches Praxiswissen und konnten die theoretischen Grundlagen damit immer sinnvoll anhand ihrer Erfahrungen ergänzen. Dabei durfte natürlich die Vermessung nicht fehlen. Hier lernten wir die aktuell gültigen Rechtsgrundlagen sowie die zukünftigen Vorschriften für die Vermessungsverwaltung kennen. Schnell waren die 4 Wochen in Wuppertal absolviert und ich war wieder im Heimatkreis zurück.

Dort befasste ich mich zunächst mit den umfangreichen Vorschriften für das ALKIS. Nachdem ich einen Überblick über die Theorie hatte versuchte ich mich in der Praxis mit dem Nutzungsartenfeldvergleich anhand von Orthophotos für den Aufbau der ABK. Daraufhin folgte, nach einer kurzen Einweisungsphase, mein Einsatz im Außendienst als Messtruppführer bei Liegenschaftsvermessungen. Meine eigenen Messungen bearbeitete ich dann im Innendienst weiter, dort führte ich die Berechnung der endgültigen Koordinaten durch und erstellte den Fortführungsriss. Damit waren die Voraussetzungen für die Übernahme in das Liegenschaftskataster geschaffen und ich konnte meine eigenen Messungen bei der Übernahme begleiten. Als Ergebnis folgte dann der aktuelle Kartenauszug, den die Grundstückseigentümer von mir erhielten. In dieser Zeit begann auch unsere Arbeitsgemeinschaft, die durch die Bezirksregierung organisiert wird, bei der sich alle VOIA aus OWL treffen. In der Regel finden die Zusammenkünfte einmal wöchentlich, bei einer Vermessungsverwaltung, statt und wir behandeln von Woche zu Woche mit einem „Experten“ aus dem Gebiet die unterschiedlichsten Themen des Ausbildungsplanes. Es folgte der herbeigesehnte Weihnachtsurlaub, bevor Ausbildungsabschnitt II begann.

Dieser startete bei der Stadt Rheda-Wiedenbrück im Fachbereich Stadtplanung/Bauordnung, wo ich bauplanungsrechtliche und bauordnungsrechtliche Einblicke erhielt. Für die Wertermittlung wurde ich dann ins „Ausland“ geschickt. Bei den Kolleginnen und Kollegen in Osnabrück lernte ich eine ganz andere Vermessungsverwaltungsstruktur kennen und die Grundzüge des Gutachterausschusses für Grundstückswerte. Hier nahm ich an Besichtigungen der zu bewertenden Gebäude teil und verfolgte aufmerksam die anschließende Ermittlung des Verkehrswertes. Um die Umlegung kennenzulernen, war die Stadt Paderborn anzusteuern. Da hier die einzige Geschäftsstelle eines Umlegungsausschusses in OWL unterhalten wird. Hier durfte ich eine Sitzung des Umlegungsausschusses vor- und nachbereiten sowie daran teilnehmen. Dann folgte auch schon der kurze aber intensive zweiwöchige Abschnitt III bei Geobasis.NRW in Bonn, wozu sich alle VOIA des Landes in der ehemaligen Bundeshauptstadt trafen. In zahlreichen Vorträgen wurden uns die vielfältigen Aufgaben des ehemaligen Landesvermessungsamtes näher gebracht. Dort sahen wir auch einen Vertikalinterferenzkomparator zur Kalibrierung von Niv.-Latten und die Antennenmesskammer.

In Ausbildungsabschnitt IV, der bei der Bezirksregierung zu absolvieren ist, gab es Einblicke in die verantwortungsvollen Aufgaben bei der Aufsicht über die Katasterämter/ÖbVI und Gutachterausschüsse. Dabei verfasste ich Antwortschreiben an die verschiedenen Parteien, um bei Unklarheiten in Vermessungsangelegenheiten Licht in den Vorschriftenschwung zu bringen.

Nach diesem doch abwechslungsreichen halben Jahr, kehrte ich Mitte Juni in meine Stammdienststelle zurück. Hier steht momentan die Vertiefung der Rechtsgrundlagen auf meinem Lehrplan. Aufgrund der zahlreichen praktischen Eindrücke der vergangenen Monate wird die Bedeutung der ganzen Rechtsnormen für mich jetzt wahrscheinlich aus einem anderen Betrachtungswinkel ganz neue Erkenntnisse liefern. Außerdem rückt der Abschlusslehrgang im Herbst in Wuppertal, sowie die Laufbahnprüfung Anfang nächsten Jahres näher. Hierfür werde ich demnächst mit der gezielten Prüfungsvorbereitung starten.